

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 6

Artikel: Glarus : neue Führung
Autor: Feldmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Glarus: Neue Führung

Ein neuer Präsident, ein neues Ehrenmitglied und ein neues Vorstandsmitglied – das sind die Resultate der diesjährigen Hauptversammlung der Glarner Offiziersgesellschaft.

MAJOR JÜRIG FELDMANN, SCHWÄNDI

In Anwesenheit von Bundesrat Ueli Maurer, von Generälen und Würdenträgern von Bund und Kanton führte Major Jürg Feldmann, Präsident der Glarner Offiziersgesellschaft, durch die diesjährige Hauptversammlung.

Regierungsrat Andrea Bettiga und Stadtpräsidentin Andrea Trümpy dankten für den positiven Austausch, die gute Zusammenarbeit und überbrachten die Grüsse des Regierungsrates respektive des Gemeinderates von Glarus.

In seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr hob der Präsident speziell einerseits die vom Vizepräsidenten Oberst Peter Marti organisierte Russlandreise und andererseits die Herausforderungen hervor, denen sich unsere neue Armeeführung mit Bundesrat Ueli Maurer und KKdt André Blattmann allen voran zu stellen hat.

Riem neuer Präsident

Major Hans Jörg Riem, der die Nachfolge von Major Jürg Feldmann – welcher aus beruflichen Gründen kürzer treten muss – antritt, wurde als neuer Präsident gewählt ebenso wie Oberleutnant Daniel Baumgartner, der als neues Vorstandsmitglied die Gesellschaft künftig mitprägen wird.

Die Offiziersgesellschaft nahm ebenfalls ein neues Ehrenmitglied in ihre Reihen auf. Oberst Peter Marti dient seit 16 Jahren der Gesellschaft als Vorstandsmitglied. In einer für die Gesellschaft sehr schweren Zeit übernahm er kurzfristig vor rund sieben Jahren das Präsidium und arbeitete auch nach dessen Abgabe nach über vier Jahren als sehr loyales Vorstandsmitglied weiterhin im Vorstand mit.

Aktuelle Lage

Bundesrat Maurer legte das Schwergewicht in seinem Referat auf die aktuellen Probleme der Welt, der Schweiz und somit unter anderem auch unserer Schweizer Armee.

Die fehlenden Finanzen der Staaten seien für die Schweiz noch nicht im gleichen Ausmass wie für gewisse EU-Länder



Bundesrat Ueli Maurer bei seinem Referat an der Hauptversammlung der Glarner Offiziersgesellschaft.

spürbar, so Ueli Maurer, und wies darauf hin, dass innerhalb der letzten zehn Jahre bei den Ausgaben für die Armee in der Schweiz so stark wie kaum in einem anderen Land gebremst wurde. Im Vergleich mit den EU-Ländern stehe die Schweiz diesbezüglich an zweitletzter Stelle.

Mängel beheben

Ebenso problematisch ist, dass die Schweizer Armee heute einen viel geringeren Bestand an Dienstleistenden hat. Zusätzlich stehen diese viel weniger lange in der Wehrpflicht. Somit ist heute die Armee bei vielen Schweizerinnen und Schweizern nicht mehr oder nur noch schlecht bekannt, was zu einer gewissen Unsicherheit ihr gegenüber führt. «Man kennt die Armee heute nicht mehr», so Maurer.

Die vielen und schnellen Änderungen in den letzten Jahren der Armee haben dazu

geführt, dass viele «ihre Armee» nicht mehr finden und sie nicht mehr verstehen. Massnahmen, um diesen Umständen entgegenzuwirken sind eingeleitet worden und es gilt vorerst mittels Konsolidierung das Bestehende zu sichern und zu festigen.

Nagelprobe kommt

Gewisse Ausrüstungen werden mit den heute zur Verfügung stehenden, finanziellen Mitteln nicht mehr beschafft werden können. Es wird mit fünf Jahren gerechnet, um die bekannte Lage in der Logistik wie in der Informatik zu beheben und mit dem internen Sparprogramm werden Systeme herausgesucht mit und bei denen gespart werden kann.

Maurer wies auch auf konkrete Beispiele in der Beschaffung hin. So sei der im Jahre 1970 beschaffte Tiger F-5 technologisch aus dem Jahre 1954. Der neue Flieger ist für die Schweizer Politik eine Nagelprobe, so Maurer und ein Schützenpanzer für die Infanterie, der auch schützt, kostet rund drei Milliarden Franken.

Stabilität und Sicherheit

Als Beispiel für Stabilität und Sicherheit führt Ueli Maurer als Beispiel den 13. Frankophoniegipfel an, der im Oktober 2010 kurzfristig in der Schweiz durchgeführt wird. Ursprünglich war dessen Durchführung in Madagaskar geplant, doch wegen Unruhen im Frühjahr 2009 und der Machtübernahme durch eine demokratisch nicht legitimierte Übergangsregierung suspendierte die Organisation der Frankophonie (OIF) die Mitgliedschaft Madagaskars.

Die OIF fragte die Schweiz an, sich kurzfristig als Austragungsort zu bewerben. Beim Gipfel in Montreux werden 3000 Personen, darunter zahlreiche Staats- und Regierungschefs aus 70 Staaten – inklusive des französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy – und rund 700 Journalisten erwartet.

Die Schweiz gilt nach wie vor als stabiles und sicheres Land – dem gilt es Sorge zu tragen. 